

Aus der Dewezet Hameln
Ausgabe 090100 - Dewezet Hauptausgabe
Samstag, 26. März 2016
Seite 15
© 2012 Dewezet

„Besser als nur rumzusitzen“

Insassen der Jugendanstalt unterstützen freiwillig das Tierheim / Ehrenamtlicher auch bei der Tafel im Einsatz

VON ANDREA TIEDEMANN

Hameln. Philipp weiß, was es bedeutet, hinter Gittern zu leben. Der 22-Jährige hat in der Jugendanstalt Hameln (JA) gesessen – wegen verschiedener Vermögensdelikte. Die Gitterstäbe hat er mittlerweile hinter sich gelassen: Zur Vorbereitung auf die Entlassung ist er derzeit im offenen Vollzug in der Eugen-Reintjes-Straße untergebracht. Jeden Samstag aber fährt er zum Tierheim – und kümmert sich um Katzen und Hunde. Die ebenfalls hinter Gittern sitzen müssen. „Das ist besser, als nur rumzusitzen“, sagt Philipp, der regelmäßig seit einigen Wochen kommt. Aufmerksam geworden ist er auf das Projekt durch Mithäftling Dilan, der das Tierheim ebenfalls tatkräftig unterstützt.

Die Mitarbeiter des Tierheims sind begeistert. „Traumhaft“, sagt Heidi Ballermann. Die freiwilligen Helfer aus der JA hüllen, wo Not am Mann sei. Mal gingen sie mit einem Hund raus, dann seien wieder Holzstreicherarbeiten zu erledigen oder es müsse sauber gemacht werden. „Die sind froh, wenn wir ihnen unter die Arme greifen“, merkt auch Philipp – dass er dann manchmal Arbeiten macht, die kein anderer gerne macht, sei für ihn okay. Und Philipp, so scheint es, identifiziert sich schon sehr mit seiner neuen Aufgabe: Wenn er über das Team im Tierheim spricht, spricht er von „wir“.



Und genau das ist gewollt: Dass die Männer positives Feedback bekommen und dass sie die Chance haben, auf freiwilliger Basis etwas an die Gesellschaft zurückzugeben. „Begonnen hat alles mit einem Großeinsatz beim Tierheim“, erzählt Gritt Bertram, die bei der JA dafür sorgt, dass die Insassen Chancen bekommen, sich im Ehrenamt zu bewähren. „Die Männer sind unwahrscheinlich stolz und bekommen Anerkennung“, sagt Bertram. Wer wo eingesetzt werde, wird gemeinsam entschieden. „Das muss

schon zum Delikt passen“, sagt Bertram. Ein Tierquälerei werde selbstverständlich nicht ins Tierheim vermittelt.

Nicht nur für Philipp und Dilan, sondern auch für die Mitarbeiter des Tierheims ist der Austausch interessant. Bemerkenswert sei das Verständnis der Häftlinge für die Tiere, sagt Ballermann. Da gebe es durchaus Parallelen. „Die wissen, wie es ist, sozial isoliert zu sein, von seinem Netzwerk abgeschnitten.“ Wenn also mal eine Katze ein bisschen mehr Zuwendung braucht, weil sie ein

nen Tag lang zu kurz gekommen ist, könnten die beiden Männer das durchaus nachvollziehen, so Ballermann, und würden sich dann sehr um die Tiere bemühen.

Seit Februar 2013 läuft das Ehrenamtsprojekt zwischen JA und Tierheim. Die Männer kämen dann immer für eine gewisse Zeit, bevor sie entlassen werden. Da viele nicht aus Hameln kommen und die Stadt dann wieder verlassen, sei bisher leider noch kein langfristiger Kontakt entstanden. Auch Philipp wird Mitte September

entlassen und will dann zu seiner Familie nach Braunschweig zurück.

Neben dem Tierheim arbeitet die JA auch mit der Hamelner Tafel zusammen. Dort unterstützt Andree die Mitarbeiter beim Einsammeln der Lebensmittel von Supermärkten, Metzgereien und Bäckern. „Er ist jetzt die dritte Woche dabei“, berichtet der Tafel-Vorsitzende Bernd Thimm. Zweimal die Woche komme der junge Mann aus der Eugen-Reintjes-Straße vorbei. „Ich finde das gut, dass die Leute sich selbst bemühen“,

sagt Thimm, „und uns entlastet es.“ Thimm gibt dem freiwilligen Helfer gerne eine Chance zur Resozialisierung, auch wenn er schon einmal schlechte Erfahrungen gemacht hat. Allerdings nicht mit „Freigängern“, die sich aus freien Stücken engagieren, sondern mit Straftätern, die vom Gericht zu Sozialstunden verurteilt wurden. Die seien unzuverlässig gewesen, so Thimm – ganz anders sein jetziger Helfer. Auf eigenen Wunsch habe Andree sich für die körperlichen Tätigkeiten gemeldet – „er hat gesagt, da könne er am besten helfen.“

Bertram würde das Ehrenamt gerne noch weiter ausbauen und andere Institutionen mit einbeziehen. Gerade erst habe man bei der Bahnhofsmision einen jungen Mann vorgestellt. Neben der regelmäßigen Arbeit gebe es auch diverse Großprojekte, bei denen JA-Insassen mit anpacken – etwa bei der Vorbereitung des Naturbades Lauenstein. Das Wichtige dabei: Die Projekte werden den Männern nur vorgestellt, verpflichtet werde niemand.

Auch sei ehrenamtliches Engagement keine Garantie für eine vorzeitige Entlassung. Es gehe vielmehr darum, das Selbstwertgefühl der Männer zu verbessern und sie mit der Welt jenseits des Gefängnisses wieder in Kontakt zu bringen, erklärt JA-Sprecher Dietmar Müller. Und letztlich auch darum, ein Stück Gerechtigkeit herzustellen.

Das Tierheim bekommt Unterstützung aus der Jugendanstalt.

Foto: Dana